

Arthur Schnitzler

Liebelei

Schauspiel in drei Akten

Anaconda

Die Uraufführung von *Liebelei* fand am 9. 10. 1895 im Burgtheater in Wien statt. Textgrundlage dieser Ausgabe ist die Erstausgabe Arthur Schnitzler: *Liebelei*. Schauspiel in drei Akten. Berlin: S. Fischer 1896. Der Text wurde unter Wahrung von Lautstand, Interpunktion sowie sprachlich-stilistischer Eigenheiten den Regeln der neuen deutschen Rechtschreibung angepasst.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2012 Anaconda Verlag GmbH, Köln

Alle Rechte vorbehalten.

Umschlagmotiv: Egon Schiele (1890–1918), »Die Umarmung« (1917), Österreichische Galerie, Wien / bridgemanart.com

Umschlaggestaltung: agilmedien, Köln

Satz und Layout: InterMedia, Ratingen

Printed in Czech Republic 2012

ISBN 978-3-86647-795-7

www.anacondaverlag.de

info@anacondaverlag.de

Personen

HANS WEIRING, Violinspieler am Josefstädter Theater

CHRISTINE, seine Tochter

MIZI SCHLAGER, Modistin

KATHARINA BINDER, Frau eines Strumpfwirkers

LINA, ihre neunjährige Tochter

FRITZ LOHMEIER }
THEODOR KAISER } junge Leute

EIN HERR

Ort: Wien. – Zeit: Gegenwart.

Erster Akt

Zimmer Fritzens. Elegant und behaglich.

Fritz. Theodor.

*Theodor tritt zuerst ein, er hat den Überzieher auf dem Arm, nimmt den Hut erst nach dem Eintritt ab, hat auch den Stock
noch in der Hand.* 5

FRITZ (*spricht draußen*)

Also es war niemand da?

STIMME DES DIENERS

Nein, gnädiger Herr. 10

FRITZ (*im Hereintreten*)

Den Wagen könnten wir eigentlich wegschicken?

THEODOR

Natürlich. Ich dachte, du hättest es schon getan.

FRITZ (*wieder hinausgehend, in der Tür*) 15

Schicken Sie den Wagen fort. Ja ... Sie können übrigens jetzt auch weggehen, ich brauche Sie heute nicht mehr. (*Er kommt herein. Zu Theodor.*) Was legst du denn nicht ab?

THEODOR (*ist neben dem Schreibtisch*)

Da sind ein paar Briefe. (*Er wirft Überzieher und Hut auf einen Sessel, behält den Spazierstock in der Hand.*) 20

FRITZ (*geht hastig zum Schreibtisch*)

Ah! ...

THEODOR

Na, na! ... Du erschrickst ja förmlich. 25

FRITZ

Von Papa ... (*erbricht den anderen*) von Lensky ...

THEODOR

Lass dich nicht stören.

FRITZ (*durchfliegt die Briefe*)

THEODOR

Was schreibt denn der Papa?

FRITZ

Nichts Besonderes ... Zu Pfingsten soll ich auf acht Tage
aufs Gut. 5

THEODOR

Wär sehr vernünftig. Ich möchte dich auf ein halbes Jahr
hinschicken.

FRITZ (*der vor dem Schreibtisch steht, wendet sich nach ihm um*) 10

THEODOR

Gewiss! – reiten, kutschieren, frische Luft, Sennerinnen –

FRITZ

Du, Sennhütten gib't auf Kukuruzfeldern keine!

THEODOR

Na ja also, du weißt schon, was ich meine ... 15

FRITZ

Willst du mit mir hinkommen?

THEODOR

Kann ja nicht! 20

FRITZ

Warum denn?

THEODOR

Mensch, ich hab ja Rigorosum zu machen! Wenn ich mit
dir hinginge, wär es nur, um dich dortzuhalten. 25

FRITZ

Geh, mach dir um mich keine Sorgen!

THEODOR

Du brauchst nämlich – das ist meine Überzeugung –
nichts anderes als frische Luft! – Ich hab's heut gesehn. Da 30
draußen, wo der echte grüne Frühling ist, bist du wieder
ein sehr lieber und angenehmer Mensch gewesen.